

Ihr braucht einen Zaren: Mich

Wir erinnern uns an die Attentate von London. Die liegen jetzt so lange zurück, dass man sie für Propaganda in eigener Sache missbrauchen kann. London also, Prinz Charles, der Mann mit den Ohren und dem Pferd, besuchte Terror-Opfer im Spital. So etwas stärkt die Nation: Ein Monarch, der da ist, wenn das Volk leidet.

Wir leiden. Europa rückt immer näher, die SVP darbt, Blocher ist plötzlich zahm wie ein Schaf und die Swiss schafft den Turnover nicht. Also brauchen wir einen Monarchen. Einen Zaren. Mich. Stellt euch vor, ich am Bett eines Opfers, gerissen von diesem bössartigen Bündner Bären mit slawischen Wurzeln. Ich halte die Hand dieses schwer verwundeten Wesens. Wir beide lächeln. Er gequält, ich überlegen. Unser aller Leid wär nur noch halb so schwer. Also, macht mich zum Zaren.

Ich (es erfüllt mich mit unbeschreiblicher Freude, nach 94 Wörtern, bereits fünf Mal das Pronomen ich verwendet zu haben, aber das steht mir als angehender Zar zu) erfülle alle Voraussetzungen, um das Volk glücklich zu machen. Ich kann neuerdings jassen, bezahle jetzt auch Steuern und sitze beim pinkeln.

Ja, es ist wahr, ich war freiwillig jassen. Mit meinen Jassfreundinnen (vgl. Serie «Der Jasskoller») sass ich in einer Landkneipe und habe mal zornig, mal frohlockend, Karten auf den Teppich geschleudert. Herrlich, ich setze meine Krönung auf den 1. August an.

Die Schweiz hat einen Zar. Stellt euch die Schlagzeilen vor. «Zar David I: Hund Fido hat Verdauungsprobleme» oder «Königlich: Zar David I ernennt Mörgeli zum Propaganda-Minister», «Der Schmuse-Zar: Verliebter David I beim Küssen erwischt», «Genial: Zar David I lanciert Bau des Schweizer Überschall-Passagier-Jets» oder «Linke und Nette: Ab in den GULAG». Es käme wieder Leben in die Schweizer Medienlandschaft. Vorbei die Zeiten, in denen es zankende Bundesräte, nicht nette Hunde oder bleifüssige Jugoraser wochenlang auf die Titelseiten schaffen.

Französisch würde zur ersten, Russisch zur zweiten Landessprache; die Schweiz erklärte der EU den Krieg und die französische Chanson-Sängerin Carla Bruni schriebe die neue Nationalhymne und hätte selbstverständlich ein Verhältnis mit dem Helvetischen Monarchen.

Verlockende Aussichten. Auf zum Staatsstreich!